

Zeitschrift: Die Glocken von Mariastein : Monatsblätter für Marienverehrung und zur Förderung der Wallfahrt zu unserer lb. Frau im Stein

Herausgeber: Wallfahrtsverein von Mariastein

Band: 27 (1949)

Heft: 2

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



DIE GLOCKEN VON MARIASTEIN

Monatsblätter für Marienverehrung und zur Förderung der Wallfahrt zu unserer
Lb. Frau im Stein. Speziell gesegnet vom Hl. Vater Pius XI. am 24. Mai 1923
und 30. März 1928.

Herausgegeben vom Wallfahrtsverein zu Mariastein. Abonnement jährlich
Fr. 3.50. Einzahlungen auf Postcheckkonto V 6673.

Nr. 2

Mariastein, August 1949

27. Jahrgang

GOLDENE



WAHRHEIT

*Es hat schon mancher in kranken Tagen
seinen Gott gefunden,
dem er in gesunden Tagen sorg-
fältig ausgewichen ist.*

J. WICHNER

Gottesdienstordnung

18. Aug.: Donnerstag. **Zweiter Krankentag.** Von 5.30—8 Uhr sind hl. Messen in der Basilika und Gelegenheit zum Sakramenten-Empfang. Um 9 Uhr ist der Hauptgottesdienst mit Predigt, Maurussegen und Hochamt vor ausgesetztem hochwst. Gut für die Kranken und Segen. Nachm. 2 Uhr ist zweiter Gottesdienst mit Predigt, Krankensegnung mit dem Allerheiligsten unter gemeinsamem Bittgebet, Segensandacht und Segen.
21. Aug.: 11. So. n. Pf. Evgl. von der Heilung eines Taubstummen. Hl. Messen von 5—8 Uhr. 9.30 Uhr: Predigt und Hochamt. Nachm. 3 Uhr: Vesper, Aussetzung, Segen und Salve.
- 22.—25. Aug. werden die Exerzitien für die Conventualen gehalten. An diesen Tagen ist vormittags 8.10 Uhr schon das Amt, nachmittags 3 Uhr gesungene Vesper und abends 8.15 Uhr: Aussetzung, Miserere und Segen.
26. Aug.: Fr. Jahrzeit für Abt Augustinus Rothenflue. 8 Uhr: Toten-Offizium, anschliessend feierl. Requiem mit Libera.
28. Aug.: 12. So. n. Pf. mit Gedächtnis des hl. Kirchenlehrers Augustinus. Evgl. vom barmherzigen Samaritan. Hl. Messen von 5—8 Uhr. 9.30 Uhr: Predigt und Hochamt. Nachm. 2.30 Uhr: Vesper, auf 3 Uhr kommt die Pfarreiwallfahrt der Heiliggeistkirche Basel; sie hat Predigt und Segensandacht, nachher ist das übliche Salve.
2. Sept.: Herz-Jesu-Freitag. 8.30 Uhr: Amt. Abends 8.15 Uhr: Komplet vor ausges. Allerheiligsten, Litanei und Segen.
3. Sept.: Sa. Jahrzeit für die verstorb. Patres des Klosters. 8.30 Uhr: Feierl. Requiem mit Libera.
4. Sept.: 13. So. n. Pf. Das Evgl. berichtet die Heilung von zehn Aussätzigen. Hl. Messen von 5—8 Uhr. 9.30 Uhr: Predigt und Hochamt. Nachm. 3 Uhr: Vesper, Aussetzung, Segen und Salve.
Heute ist in Luzern der Schweizerische Katholikentag, der allen Gläubigen ins Gebet empfohlen wird.
7. Sept.: Erster Mittwoch, darum **Gebetskreuzzug.** Hl. Messen von 5.30—9 Uhr. Um 10 Uhr ist ein Amt, darauf folgt die Aussetzung des Allerheiligsten mit privaten Anbetungsstunden über die Mittagszeit. Nachm. 2.30 Uhr Rosenkranz. Um 3 Uhr: Predigt, dann Vesper mit sakramentalem Segen. Vor- und nachher ist Gelegenheit zur hl. Beicht.
8. Sept.: Do. Fest **Mariä Geburt.** Wird in Mariastein als Feiertag begangen. Hl. Messen von 5—8 Uhr. 9.30 Uhr: Predigt und Hochamt. Nachm. 3 Uhr: Vesper, Aussetzung, Segen und Salve.
10. Sept.: Sa. Jahrzeit für HH. Dr. P. Heinrich Degen. Uhr: Offizium. 8.30 Uhr: Requiem.
11. Sept.: 14. So. n. Pf. Das Evnl. warnt vor übertriebenen irdischen Sorgen. — Gottesdienst wie am 4. September.
12. Sept.: Mo. Fest Mariä Namen. 8.30 Uhr: Amt. 3 Uhr: Vesper.
14. Sept.: Mi. **Kreuz-Erhöhung.** Gegen 7 Uhr kommen die Bittgänge aus dem Laufental und Birseck; gleich darauf sind die hl. Messen und Gelegenheit zum Sakramenten-Empfang. 8.30 Uhr ist Predigt und Hochamt. Nachm. 3 Uhr: Vesper.
15. Sept.: Do. Fest der sieben Schmerzen Mariä. 8.30 Uhr: Amt. Nachm. 3 Uhr: Vesper.
18. Sept.: 15. So. n. Pf. und **Eidgen. Bettag.** Evgl. von der Auferweckung des Jünglings von Naim. Hl. Messen von 5—8 Uhr. 9.30 Uhr: Predigt und Hochamt vor ausges. Allerheiligsten mit Segen, nachm. 2.30 Uhr: Vesper mit Aussetzung und Segen, auf 3 Uhr kommt die Wallfahrt der Italiener-Kolonie von Basel. Sie haben ital. Predigt. u. Segensandacht.
20. Sept.: Di. Wallfahrt des Dekanats Dorneck-Thierstein. In der Morgenfrühe hl. Messen und Beichtgelegenheit. 9.30 Uhr: Predigt und Hochamt. 2 Uhr: Predigt, Vesper und Segensandacht.

Werbet für die „Glocken von Mariastein“

Zum 50. Jahresgedächtnis der Weihe der Welt an das heiligste Herz-Jesu 1899—1949

Es war am Sonntag nach dem Herz-Jesu-Fest des Jahres 1899, da weihte der große Papst Leo XIII. die ganze Welt dem göttlichen Herzen Jesu und erklärte: Das sei die größte Tat seines Pontifikates. Von dieser Weihe sagte 30 Jahre später Papst Pius XI.: Sie hat der Herz-Jesu-Verehrung einen ganz gewaltigen Anstoß gegeben. Daraufhin weihten sich nicht nur ganze Völker dem göttlichen Herzen, sondern auch die einzelnen Familien wetteiferten, sich unter das königliche Szepter dieses Herzens zu beugen. Wo lag nun der bescheidene Ursprung dieser Weihe? Wie der liebe Heiland durch eine demütige Ordensfrau, die hl. Maria Margareta Mlacoque, das Geheimnis seines Herzens der Welt offenbarte, so war es wiederum eine bescheidene Ordensfrau, welche den Anstoß zur Weltweihe an das heiligste Herz Jesu gab. Am 9. Dezember 1905 nämlich schrieb der Staatssekretär des Papstes Pius X., Kardinal Merry del Val, an den Verfasser der Lebensbeschreibung der Dienerin Gottes Maria vom Göttlichen Herzen, geborenen Gräfin Droste zu Vischering: „Es ist vor allem das Verdienst dieser gottgeweihten Jungfrau, daß das zwanzigste Jahrhundert unter den vielversprechenden Auspizien des göttlichen Herzens Jesu seinen Anfang nahm.

Wer war nun diese bescheidene Ordensfrau? Sie war am 8. September 1863 geboren in Münster in Westfalen, als Tochter des Grafen Clemens von Droste zu Vischering und der Gräfin Helene von Galen, und wurde von Kindheit an in besonderer Weise durch Einsprechungen des göttlichen Herzens begnadigt. Da ihr Gesundheitszustand den Eintritt ins Kloster nicht gestattete, führte sie im väterlichen Schlosse zu Darfeld bei Münster ein klösterliches Leben. Endlich konnte die Jungfrau von 25 Jahren, am Feste Mariä Opferung (21. November 1888) in den Guten Hirten zu Münster als Postulantin eintreten und am 29. Januar 1891 die hl. Gelübde ablegen. Die heiligsten Vorsätze erfüllten die Seele der gottgeweihten Jungfrau. Diese auszuführen bot die beste Gelegenheit Portugal, wohin sie im Jahre 1894 von den Obern gesandt wurde, zuerst nach Lissabon, dann nach Porto, wo heute noch ihr unverweslicher Leib ruht. Hier empfing die Dienerin Gottes drei Mal den Befehl von Christus, den Heiligen Vater in Rom zu bewegen, die ganze Welt dem göttlichen Herzen zu weihen. Die erste Offenbarung geschah am 4. Juni 1897. Maria bat ihren Beichtvater um die Erlaubnis, nach Rom schreiben zu dürfen. Der Beichtvater war überrascht um das Vorkommnis und sagte: „Wir wollen darüber nachdenken.“ Er stellte sich nämlich die Frage: Handelt es sich wirklich um eine göttliche Eingebung und Mahnung, oder um ein Erzeugnis einer lebhaften Phantasie? Daher erklärte er seinem Beichtkinde: Sie könne ohne Schwierigkeit an den Papst schreiben, aber dürfe in keiner Weise des Beichtvaters Erwähnung tun. Er fürchtete nämlich, man könne ihm in Rom Vorwürfe machen, als glaube er ohne weiteres an Visionen; auch konnte in Rom der Anschein erweckt werden, als wolle er die Offenbarung als von Gott gekommen hinstellen. So kam es, daß der Beichtvater der Dienerin Gottes erklärte: „Sie haben Ihre

Pflicht getan, indem Sie mir als Beichtvater die Offenbarung Gottes mitteilten, damit hat auch Ihre Verantwortung ein Ende. Seien Sie also ruhig.“ — Tatsächlich beruhigte sich Mutter Maria, ohne dem Heiligen Vater geschrieben zu haben.

Das zweite Mal trat die Dienerin Gottes mit derselben Bitte an ihren Beichtvater heran am ersten Herz-Jesu-Freitag des Monats April 1898. Doch der Beichtvater hatte dieselben Bedenken wie das erste Mal. Daraufhin erklärte die Ordensfrau: „Als Zeichen des göttlichen Befehls trete eine neue und schwere Krisis in ihrem Gesundheitszustand auf.“ — Tatsächlich trat diese Krisis auf und zwar mit einer solchen Heftigkeit, daß man den Tod als bevorstehend ansah. Aber trotzdem weigerte sich der Beichtvater in der Angelegenheit einen Schritt zu tun. Er sagte sich nämlich: Es ist ja möglich, daß die Verschlimmerung des Gesundheitszustandes ein Wink von Oben war. Aber kann sie nicht auch auf Einbildung beruhen? — Endlich gab der Beichtvater nach; denn er konnte das furchtbare Leiden der Dienerin Gottes nicht mehr mit ansehen. Sie diktierte daher dem Beichtvater den Brief. Er ging nach Rom; aber niemals erfolgte eine Antwort.

Zum dritten Mal erhielt die Dienerin Gottes dieselbe Weisung am Herz-Jesu-Freitag im Dezember 1898. Diesmal machte der Beichtvater keine Schwierigkeit mehr. Die Ordensfrau konnte selbst den Brief schreiben und ihn zu Beginn des Jahres 1899 nach Rom senden. Der Heilige Vater war tief ergriffen und ließ sofort Nachforschungen über die Dienerin Gottes anstellen. Im April desselben Jahres erhielt die Ordensfrau vom Papst die Mitteilung, daß er die ganze Welt dem göttlichen Herzen Jesu weihen würde und daß er die Herz-Jesu-Vitaneï für die ganze Kirche approbiert habe. Wie dankte die Begnadigte dem Heiligen Vater!

Es war der 8. Juni 1899, Oktav von Fronleichnam, da starb die Dienerin Gottes um 3 Uhr nachmittags; das Herz-Jesu-Fest stand bevor. Am 9., 10. und 11. Juni wurde in der ganzen Welt ein feierliches Triduum gehalten; am Sonntag nach dem Herz-Jesu-Fest weihte Leo XIII. die ganze Menschheit dem göttlichen Herzen. Von diesem Tage an erfüllte sich das Wort des Heilandes an seine treue Dienerin: „Mein Herz wird herrschen, mein Herz wird Triumphe feiern!“
P. G. Desterle, OSB.

Katholische Aktion

ist die Parole der Stunde. Nach einem Wort des Heiligen Vaters ist das die Anteilnahme der Laien am Apostolat der Kirche. An dieser Aktion teilzunehmen ist die Pflicht aller, und es gibt kein Ziel von solcher Erhabenheit und solch kapitaler Bedeutung, als diese Mitwirkung an der apostolischen Mission der Kirche. Die Missionsencyklika vom Jahre 1926 stellte die Glaubensverbreitung als Hauptaufgabe der Kirche und der Katholiken an die Spitze der ganzen katholischen Aktion. So erschallt ein neuer welthistorischer Kreuzzugsruf von Rom aus durch die christlichen Lande.

Luzerner Wallfahrt

Am Skapuliersonntag, den 17. Juli, pilgerten, einer löblichen Tradition gemäß, die Luzernerbieter zur Gnadenmutter im Stein. Um den Pilgerführer, S. S. Domherr und Dekan Schnarwiler von Buttisholz, hatten sich 600 Wallfahrer geschart, aus allen Dörfern und Tälern der Linie Luzern-Olten. Luzern selbst zählte nur 40 Teilnehmer. Um halb 8 Uhr erreichten die Pilger schon ihr Ziel, dank ihres frühen Abganges. Die meisten Pilger empfingen nach alter Vätersitte, noch die hl. Sakramente und nahmen an der Pilgermesse in der Gnadenkapelle teil. Nach kurzer Zwischenpause fanden sich alle wieder zum Hauptgottesdienst ein.

S. S. P. Pius begrüßte die Pilger und lobte ihren Seeleneifer, der zu vergleichen mit jenem der Volkscharen, die voll Hunger und Durst nach Wahrheit und Gerechtigkeit bei Jesus drei Tage lang ausgehalten. Dieser Eifer freute den Heiland so sehr, daß er ihren leiblichen Hunger mit einem Brotwunder stillte. Das hat sich das Wort des Herrn erfüllt: Suchet zuerst das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit und alles andere wird euch hinzugegeben werden. Ueber aller Leibespflege steht die Seelenpflege; jedenfalls darf die Leibespflege nie zum Schaden der Seele ausgeübt werden.

Das feierliche Hochamt, zelebriert von S. S. P. Kaufmann aus dem Missionshaus Werthenstein, bot beste Gelegenheit zu einer gnadenvollen Seelenpflege, wie auch der Nachmittagsgottesdienst. S. S. Domherr begrüßte zu Anfang desselben seine lieben Landsleute und betont, daß der Ernst der Zeit, die Verfolgungen der Kirche zur Wachsamkeit und zum Gebet mahne, zur eifrigen Verehrung der Muttergottes und zu einem wahren Christenleben, um jederzeit bereit zu sein auf den Ruf Gottes.

In der Nachmittagspredigt, gehalten von S. S. P. Plazidus, einem Luzerner-Landsmann, erhalten die Zuhörer Aufschluß über Sinn und Zweck der Wallfahrtstage; es sind Tage der Orientierung und der religiösen Erneuerung. In allen möglichen Anliegen wird die Muttergottes um Hilfe angerufen. Nicht immer kann sie helfen, weil die Bitten nicht im Einklang stehen mit dem hl. Willen Gottes, aber was sie kann, tut sie; sie führt den Kreuzträger durch Erinnerung an ihr Beispiel in das Geheimnis des Kreuzes ein und erinnert ihn an Jesu Wort: Wer mein Jünger sein will, nehme das Kreuz auf sich und folge mir. Der Kreuzweg führt in den Himmel. Leider vergißt der Mensch im Drang der Geschäfte oft sein ewiges Ziel. Eine rechte Wallfahrt voll Gebet und Beherzigung des Wortes Gottes bringt ihn wieder auf den rechten Weg und spornt ihn an zu neuem Eifer, in Besorgung seines Seelenheiles. — Ohne Zweifel hat das anhaltende Gebet vor dem Allerheiligsten und vor dem Gnadenbilde U. Vb. Frau die Wallfahrt und die guten Vorsätze reich gesegnet.

P. P. A.

Auf zum Katholikentag in Luzern (4. September 1949).

Es ist niemand so arm, so nackt, so krank, so hungrig, so durstig, als der, welcher die Kenntnis und Liebe Gottes entbehrt. Wir vertrauen, daß die Katholiken es nie dulden werden, daß sie sich von den Nichtkatholiken, die für Verbreitung ihrer Irrtümer so viel aufwenden an Freigebigkeit werden übertreffen lassen.

Papst Pius XI.

Ihre Werke folgen ihnen nach

Was der Mensch sät auf den Acker seiner Seele, das wird er ernten im Tode. Am Abend unseres Lebens ruft Gott jeden Arbeiter zum Ausgleich der geleisteten Arbeit und gibt jedem den verdienten Lohn. Für die guten Werke werden wir belohnt mit ewiger Seligkeit, für die bösen mit zeitweiliger oder gar ewiger Strafe. Ein Gleiches gilt auch von der Unterlassung der guten Werke. Ein Baum, der keine guten Früchte bringt oder gar keine, wird umgehauen und ins Feuer geworfen. Wenn du zu Gott in den Himmel kommen willst, dann Sorge, daß du nicht mit leeren Händen kommst.

Jeder Mensch hat drei Freunde; der erste ist das Geld und das verläßt uns im Tode; der zweite sind die Verwandten und die verlassen uns beim Grabe; und nur der dritte Freund, die guten Werke begleiten uns vor den Richterstuhl Christi und sind unsere besten Advokaten. Mit Recht sagt die hl. Schrift von den Toten: „Ihre Werke folgen ihnen nach.“ (Offenbarung 14, 13.)

Wie reich an guten Werken und Tugenden war die Mutter Gottes am Ende ihres Lebens! Ihre Gnadenfülle, ihre Verdienste und Tugenden waren größer, als die aller andern Heiligen. Weil sie Gott mehr geliebt, als alle andern Heiligen, mehr Opfer gebracht für die Ehre Gottes und das Heil der Menschen, mehr Tugenden und gute Werke geübt, darum ist auch ihr Lohn und ihre Seligkeit größer, als die der andern Heiligen, und weil sie alle Heiligen an Heiligkeit und Gnade übertrifft, vermag sie durch ihre Fürbitte am meisten. Darum vertrau auf sie, sie kann helfen in allen Anliegen des Leibes und der Seele, sie will und wird helfen, wenn deine Bitten dem Willen Gottes entsprechen und dir zum Heile sind.

P. P. A.

Priesterweihe von Fr. Mauritius Fürst, OSB.

Am Fest des hl. Apostels Jakobus erteilte der hochwst. Bischof Dr. Franziskus von Streng unserem Fr. Mauritius Fürst und den beiden Diakonen Rußbaumer und Bogler aus dem Missionshaus Werthenstein in unserer herrlichen Basilika während dem feierlichen Pontifikalamt die hl. Priesterweihe. Wohl gegen tausend Pilger hatten sich nebst den Angehörigen der Weihelikandidaten dazu eingefunden, die meisten schon in der Morgenfrühe, um noch die Sakramente zu empfangen.

Beim feierlichen Einzug des Bischofs und angesichts der Auserwählten und ihrer Angehörigen stieg die Spannung immer höher und beim feierlichen Gloria hätten wohl am liebsten alle mitgesungen: Dich loben wir, Dich preisen wir, Dir danken wir für die Einsetzung des Priestertums. Diesen Gesang überließ man einem wohl geschulten Mauritiuschor von Trimbach. S. S. Pfarrer Amiet von Trimbach war mit über hundert Pfarrkindern hieher geeilt, um an der Weihe seines Pfarrkindes teilzunehmen und sich mit den Eltern und Angehörigen zu freuen über die Gnadenfülle und göttlichen Gewalten, die dabei ihrem Sohne übertragen wurden.

Nach dem Graduale des Pontifikalamtes begann der eigentliche Weiheritus mit seinen tiefsinnigen Zeremonien. Zum besseren Verständ-

nis für das Volk erklärte S. S. P. Pius von der Kanzel aus kurz und fortlaufend die einzelnen Handlungen. Wohl hatten sich viele die besondern Büchlein über die Priesterweihe angeschafft, aber sie wollten auch etwas sehen und so folgten sie nun leichter der Weihehandlung. Nach einer zweistündigen Geduldprobe empfangen sie den ersten Segen der drei Neupriester. Voll Freude und Dank darüber stimmten alle ein in das Lied: Großer Gott, wir loben Dich ...

Beim Mittagmahl entbietet S. S. P. Subprior Joh. Bapt. Weber an Stelle des leider durch Spitalpflege verhinderten Abtes Basilius dem hochw. Bischof herzlichen Willkommgruß und dankt ihm für seine Dienstfertigkeit und sein Wohlwollen dem Kloster wie der Wallfahrt gegenüber. Der Abt und der ganze Convent werden dafür dankbar der großen Anliegen des Bischofs im Gebete gedenken.

Darauf erhebt sich der Bischof selbst und dankt für die Grüße und die freundliche Aufnahme des Conventes. Ein großer Freudentag ist für den Bischof immer ein Priesterweihetag, wo er wieder Arbeiter für den Weinberg des Herrn, für den Kampf gegen Satan und Sünde mit göttlichen Vollmachten ausrüsten kann. Er gratuliert den Eltern und Angehörigen der Neugeweihten zu ihrem Ehren- und Gnadentag und dankt ihnen für alle Opfer, die sie für die gute Erziehung ihrer Kinder gebracht haben. Er dankt auch allen Conventualen für ihre Mitarbeit in der Seelsorge und wünscht dem Kloster weiteren kräftigen Zuwachs.

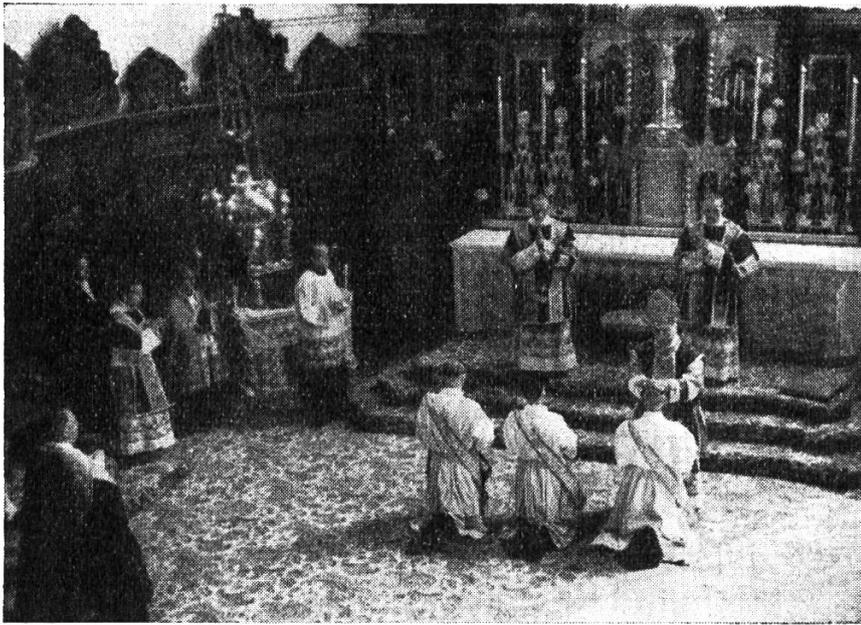
Nachmittags halb 3 Uhr riefen die Glocken die Pilger zu einem besondern Gottesdienst. In einer Predigt vor zahlreichen Pilgern schildert P. Vinzenz den Priester als Freund Christi, als Vermittler zwischen Gott und den Menschen und Auspender der Geheimnisse Gottes. Hernach hielt der Neupriester Mauritius die erste feierliche Vesper und erteilte zum Schluß allen den eucharistischen Segen. Die Vor- und nachmittagsfeier machte auf die meisten Teilnehmer einen unauslöschlichen Eindruck.

P. P. A.

Primiz von H. H. P. Mauritius Fürst, OSB.

Eine Primiz ist für das gläubige Volk immer noch ein großes Ereignis und ein kostbares Glaubensgut, an dem es freudigen Anteil nimmt. So war es nicht zu verwundern, wenn zur Primiz von S. S. P. Mauritius Fürst von Trimbach, am Sonntag den 31. Juli, sich viele Pilger einfanden. Das schöne Wetter war dazu verlockend wie auch die Gelegenheit zum Sakramentenempfang, die reichlich ausgenützt wurde. Beim Einzug des Primizianten, eskortiert durch eine Vertretung der Rufana von Altdorf im Flor, begleitet von seinem geistlichen Vater, Pfarrer Amiet von Trimbach und der geistlichen Assistentz stauten sich die Pilger im Mittelschiff bis zum Chorgitter. Nach der feierlichen Austeilung des Weihwassers bestieg S. S. Pfarrer Albert Kamber von Wangen die Kanzel zu einer gediegenen Festpredigt.

Bezugnehmend auf ein Wort des Pfarrers Mäder sel., vergleicht er das Priesterleben mit einer Messe, deren Hauptteile Opferbereitung, Opfertat und Opfermahl bilden. Wie zur Messfeier Brot und Wein vorbereitet werden, so erfordert der Priesterberuf lange Vorbereitung und große Opfer, das Studium, die Berufswahl, die Seminarzeit. Unser Pri-



Ein Bild von der Priesterweihe.



Der Primiziant P. Mauritius mit seinen Gästen.

miziant hat den Ruf Gottes erkannt und sich für den Dienst Gottes geopfert im Kloster Mariastein, das seit mehr als 70 Jahren einen schweren Kreuzweg geht. Nebst Gott verdankt er seine Berufung der guten Erziehung und dem Gebet des Elternhauses.

Christus opferte sich in seiner Menschwerdung bis zum Tod am Kreuz für das Heil der Welt. Er suchte dabei nicht sich, sondern nur die Ehre seines Vaters und die Erlösung und Rettung der Menschen. Der Priester, durch die Weihe ein zweiter Christus geworden, schenkt sein Leben und Wirken ganz der armen Menschheit; er vermittelt ihr Wahrheit und Gnade, Segen und Frieden. Und woher schöpft er die Kraft zu seinem



Bischof Franziskus von Streng, Neupriester P. Mauritius Fürst und seine Angehörigen bei der Priesterweihe.

opferreichen Lebens? Aus dem Liebesmahl der hl. Messe, aus der Kommunion, aus seiner Gottverbundenheit. Das wissen die Gottlosen gar wohl und darum wollen sie dem Volk die Priester nehmen und damit die Kraft- und Gnadenquellen verstopfen. Haltet es nicht mit den Priesterfeinden, sondern steht treu zu den Priestern, ehret und betet für sie, wie es die Priester für das Volk machen. Der Neupriester betet heute in seinem Erstlingsopfer gewiß zunächst für seine Eltern und Geschwister, für seine Erzieher und Wohltäter, sein liebes Kloster, aber auch für seine Pfarrgemeinde und seine liebe Heimat. Möge ihm eine lange und segensreiche Wirksamkeit beschieden sein. Der hl. Mauritius, sein Schutzpatron, hat sein Leben geopfert für den Dienst des Kaisers und im blutigen Martyrium für seinen Herrn und Gott. Möge er ihm den rechten Opfergeist erfliehen zu steter Opferbereitschaft und treuer Opfertat und das tägliche Opfermahl ihm die nötige Opferkraft schenken.

Auf die eindringliche Predigt spendete der Neupriester allen Anwesenden den Primizsegen und dann schritt er freudigen Herzens zum Altare Gottes, um sein Erstlingsopfer darzubringen. Der Kirchenchor von Maria Stein umrahmte dasselbe mit der meisterhaften Wiedergabe der Bruder-Klausen-Messe von Hilber. Es war kein kleines Wagnis für den verhältnismäßig kleinen Chor, aber den opferfreudigen Sängern und dem virtuosens Organisten Leopold gehört der Sieg. Zum Schluß hörte man nur eine Stimme des Lobes, ja alle lobten und priesen Gott über den herrlichen Fest- und Gnadentag.

P. P. A.

Gebetskreuzzug vom August

Der „warme“ Gebetskreuzzug vom 3. August wies trotz vorausgegangener Primiz einen guten Besuch auf, zumal sich zum Amt um 10 Uhr eine Frauengruppe von Hallau eingefunden hatte. Nachmittags predigte vor über 400 Pilgern S. S. P. Plazidus über die Notwendigkeit der brüderlichen Verbundenheit aller Menschen und Völker, wenn ein wahrer Friede zustande kommen soll. Nach Gottes Schöpfungs- und Erlösungsplan sind wir Ebenbilder Gottes und Brüder in Christo, die untereinander eins sein sollten, wie die drei göttlichen Personen. Jede Störung dieser Einheit und Brüderlichkeit ist etwas gottwidriges. Wer Zwietracht sät oder sührt, leistet Teufelsarbeit. Hüten wir uns also, untereinander Haß oder Feindschaft zu stiften und zu nähren. Als Jünger Jesu sollen wir miteinander im Frieden leben, einander Gutes wünschen und tun. So nur helfen wir mit am Aufbau der zerrissenen Welt.

Der nächste Gebetskreuzzug findet statt: Mittwoch den 7. September.
P. P. A.

Die Aufgabe der Frau

In St. Peter zu Rom empfing der Heilige Vater am Sonntag den 24. Juli 15.000 Frauen, Mitglieder der italienischen kathol. Aktion. Der Heilige Vater hielt bei dieser Gelegenheit eine Ansprache, in der er betont, daß im Laufe der letzten 40 Jahre die Entwicklung des Lebens in allen seinen Formen und die beiden Weltkriege die Frau veranlaßt hätten, sich dem politischen Geschehen und auf verschiedenen Gebieten des beruflichen Lebens tätig zu sein. Diese Entwicklung habe das Familienleben beeinträchtigt. In der ganzen Welt sei die Familie infolge der Kriege in Auflösung begriffen. Die Schuld trage aber vor allem der Materialismus, der in der Vernachlässigung und der Verachtung des religiösen Glaubens zum Ausdruck komme. Davon sei vor allem die Jugend betroffen worden. Radio, Presse und Theater hätten zur Steigerung der Sinneslust der Jugend in den Städten und auf dem Lande beigetragen. Die Kirche zähle auf die Unterstützung der katholischen Frauen, um eine gesunde, soziale Politik, Festigkeit des Glaubens und die moralische Erziehung der Kinder zu fördern. Die erste Aufgabe der katholischen Mutter bestehe darin, sich der Luxus- und Vergnüungssucht unter der Jugend zu widersetzen. Die Katholiken müßten zum einfachen Leben zurückkehren.

Vatikanstadt.

Der Krankentag naht

Donnerstag, den 18. August wird in Mariastein ein zweiter Krankentag abgehalten mit besonderem Gottesdienst vormittags 9 Uhr und nachmittags 2 Uhr. Kranke, die daran teilnehmen wollen, mögen sich umgehend bei der Wallfahrtsleitung anmelden und dabei angeben, ob sie einen Fahrstuhl oder Liegestuhl oder Lehnstuhl benötigen oder mit einem reservierten Platz in der Kirchenbank zufrieden sind. Je nach der Anmeldung wird ihnen dann gratis eine Krankenkarte zugestellt. P. P. A.

Die Verlegung des Klosters Beinwil nach Mariastein

Von Dr. Ernst Baumann.

(Schluß.)

Zur gleichen Zeit konsekrierte der Generalvikar die vier Altäre ausserhalb des Chores, deren Steine erst Ende August von Altkirch gebracht worden waren. Ueber deren Patrone und die eingeschlossenen Reliquien orientiert die für alle vier Altäre gemeinsam ausgefertigte Weiheurkunde:

Nos Thomas Henrici Dei et Apostolicae Sedis Gratia Episcopus Chrysopolitanus et Suffraganeus Basiliensis praesentibus testamur, quod anno Christi Millesimo sexcentesimo quinquagesimo quinto die ultima mensis octobris quator altaria extra chorum, primum quidem ad latus Evangelii in honorem S. Michaelis Archangeli et omnium Angelorum, proximum in honorem S. Crucis, SS. Ursi, Victoris et Sociorum, tertium in honorem B. Mariae semper Virginis, S. Dominici et S. Catharinae Senesis, quartum in SS. Petri et Pauli aliorumque Apostolorum honorem consecravimus et singulis reliquias de Societate SS. Ursi et Victoris, Sanctorum Martyrum Vitalis et Marcelli, de Societate S. Ursulae aliorumque Sanctorum incognitorum incluserimus et in die anniversaria consecrationis huiusmodi ipsa visitantibus quadraginta dies de vera Indulgentia in forma ecclesiae concesserimus. In quorum fidem subscripsimus et sigillum apponi fecimus. Thomas Henrici.

Die Weihe dauerte von morgens acht bis mittags ein Uhr. Der Fürstbischof zelebrierte unter grosser Assistenz ein Pontifikalamt und hielt an die dichtgedrängte Menge eine begeisterte und hinreissende Predigt, und am Nachmittag wurde 800 Personen das Sakrament der Firmung erteilt. Dasselbe geschah am folgenden Tag, wo der Generalvikar in Anwesenheit des Bischofs zu einer grossen Menge von Pilgern sprach und das Hochamt hielt.

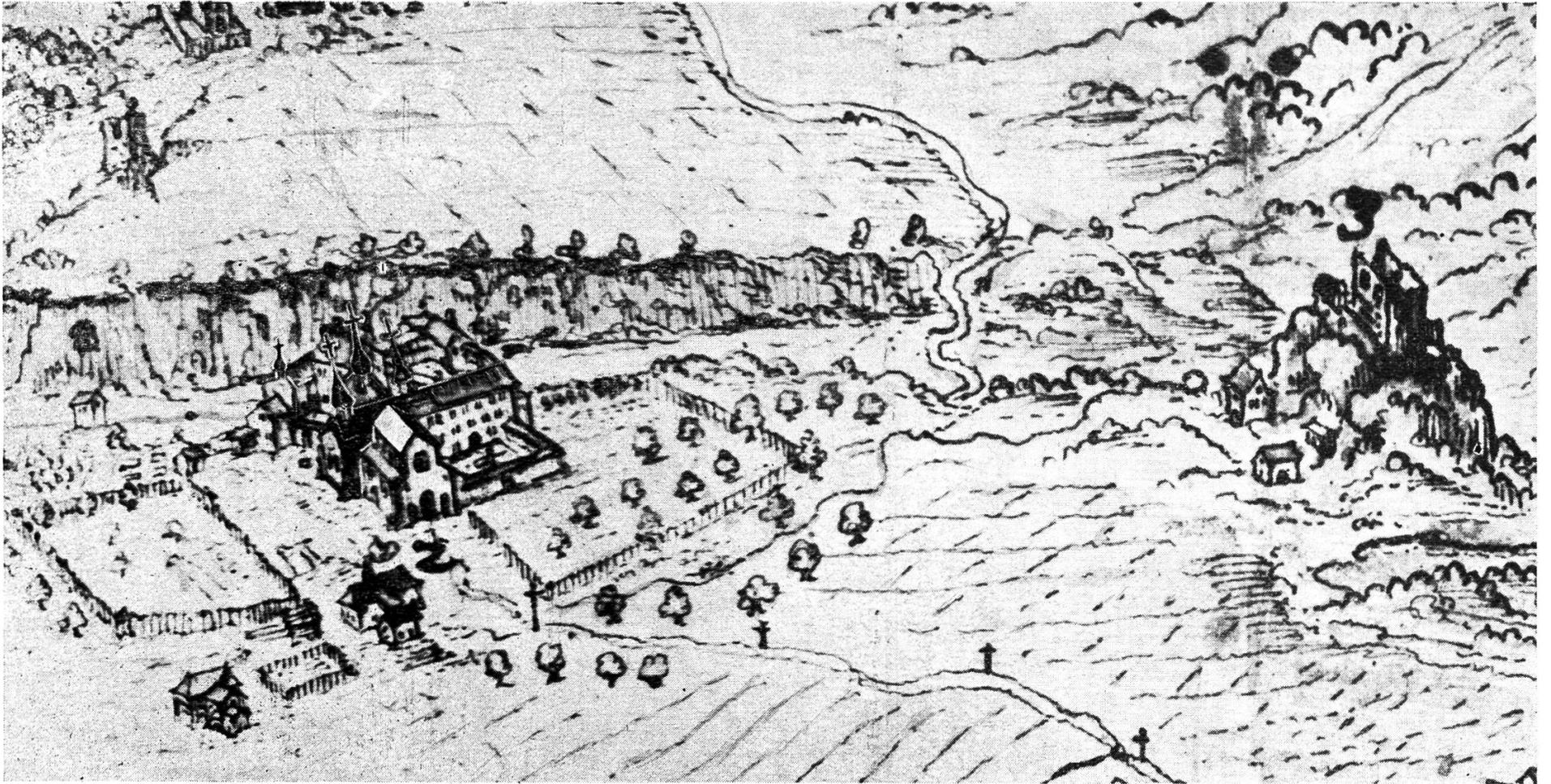
Dass an diesem denkwürdigen Tag der Kirchweihe die grösste Pracht und Feierlichkeit entfaltet wurde, versteht sich bei der Vorliebe jener Zeit für prunkvolles Festgepränge von selbst; ebenso, dass die angesehensten Persönlichkeiten der ganzen Gegend dazu erschienen waren. Der Rat zu Solothurn hatten Ratsherrn Johann Wilhelm Zurmatten und den Stadtschreiber Franz Haffner abgeordnet. Man sah die Vertreter des St. Ursenstiftes, des Chorherrenstiftes Moutier-Grandval und des Klosters Lützel, die Pfarrgeistlichkeit der ganzen Umgebung, von denen die meisten ihre Pfarrgenossen mit Kreuz und Fahne hergeführt hatten. Erschienen war auch der gesamte Adel des angrenzenden Bistums und des Elsass, die Familien Reich von Reichenstein, die Schönau, Wessenberg, Sickingen, Reinach, Ostein, Rotberg, Schenk von Castel, Eptingen und Fladsland. An Allerseelen verliess der Bischof mit seinem Gefolge und „triennum caballum rufum, einem schönen jungen Fuxen, den ihm der Abt zu Geschenk gemacht, Mariastein.

Es fällt auf, wie schwach der Rat von Solothurn an der grossen Feier-

lichkeit der Kirchweihe vertreten war; bloss einen Ratsherrn und den Stadtschreiber hatte man dazu abgeordnet, während man sich bei andern weniger wichtigen Anlässen mit stattlichen Ehrengesandtschaften sehen liess. Die Beziehungen zwischen der Aarstadt und dem Kloster hatten sich in den letzten Jahren stark verschlechtert. Wohl im Bewusstsein, viel für das Kloster getan zu haben, gestattete sich der Rat starke Eingriffe in die Rechte des Gotteshauses, die sich dieses aber, unter aller Anerkennung der empfangenen Hilfe, nicht gefallen lassen durfte. Aus einer Verpfändung, die der verarmte Konvent im Jahre 1519 Solothurn gegenüber eingegangen hatte, suchte der Rat eigentliche Herrschaftsrechte über das Kloster zu beanspruchen. Der Streit hatte schon vor der Verlegung des Klosters nach Mariastein begonnen, als Abt Fintan sich weigerte, durch einen Reversbrief auf immer auf die damals verpfändeten Rechte und Güter zu verzichten. Der Rat ging so weit, das Kloster seiner Aufsicht zu unterstellen und jährliche Rechenschaft von ihm zu verlangen, und später forderte er, dass mindestens die Hälfte aller Konventualen Solothurner Bürger sein sollten. Nach einem aus dem Jahre 1657 stammenden „Verzeichnis der gehabten Kösten, Interessen und Vergabungen, so das Gottshaus Beinwil zu ersetzen schuldig“ hätte sich diese Schuld auf weit über fünfzigtausend Gulden belaufen. Darin war der Verlust, den Solothurn durch den Abtausch der Pfründen Seewen und Mariastein und des Hofes Rotberg erlitten haben wollte, mit 15,000 Gulden berechnet. Diese ständigen Bevormundungen verbitterten Abt Fintan und seinen tüchtigen Nachfolger die Tage und verbrauchten in unnützer Weise wertvolle Kräfte.

Trotz dieser Widerwärtigkeiten entwickelte sich der Konvent von Mariastein in sehr erfreulicher Weise, besonders seitdem der erst 30jährige Abt Augustin Reutti im Jahre 1675 dem müden Abt Fintan den Abtsstab abgenommen hatte und „die Sitten zur Regel, die Herzen zur Liebe führte“. Abt Coelestin Sfrondati von St. Gallen konnte nach einer seiner Visitationen vom Stein sagen, er habe in keinem Kloster so grossen Eifer gefunden wie hier. Die Klosterschule erfreute sich grossen Ansehens weit über die engste Umgebung hinaus. Besonders liebevolle Pflege liess man der Musik angedeihen, und daneben betätigten sich die Mönche auch wissenschaftlich und literarisch und besonders auf theologischem und asketischem Gebiet. Das vielseitige Wirken der Benediktiner erstreckte sich indessen nicht nur auf den engen Klosterbezirk, die gereichte der ganzen Gegend zum Segen: „Von diesem Kloster aus“, heisst es in den Königsschmieds, „flossen die einzigen Ströme ins Tal, die einen Trunk brachten für durstige Seelen, die begierig waren, noch etwas anderes in sich aufzunehmen als die Gewohnheit des Alltags, die immer wiederkehrende Mühe der Arbeit und den schweren Schlaf der Müde.“

Quellen: Die vorliegende Arbeit wurde fast ausschliesslich nach ungedruckten Quellen bearbeitet. Staatsarchiv Solothurn: Adklin, Klosterchronik Bd. 5 7. Dietler, Supplement zu Adklin. Beinwil-Schreiben Bd. 1—2. Ratsmanuale 1623, 1634, 1637. Staatsarchiv Bern, ehemals fürstbischöfl.-basl. Archiv A 15.



Mariastein in der 2. Hälfte des 17. Jahrhunderts, nach einem Plan im Staatsarchiv Solothurn. Mariastein noch ohne Turm, nur drei Dachreiter, im Hintergrund Schloss Sternenberg und Hofstetter Pfarrkirche, rechts Schloss Rothberg

Leiden — eine Auszeichnung

Der selige Grignon gab einer schwer leidenden Frau folgende tröstliche Mahnung: :Freue dich, arme Frau ohne Talent und Wissenschaft; wenn du mit Freuden zu leiden verstehst, so weißt du mehr als der gescheiteste Doktor der Sorbonne, der nicht so gut wie du zu leiden versteht. Du bist Glied Jesu Christi — welche Ehre! Aber auch welche Notwendigkeit, in dieser Eigenschaft zu leiden! — Nein, meine teuren Gefährten des Kreuzes, täuscht euch nicht; jene Christen, die ihr überall sehet, nach der Mode gekleidet, fein geschmückt, gebildet und eingebildet zum Uebermaß, sie sind nicht die wahren Jünger, noch die wahren Glieder des Gekreuzigten. — O mein Gott, wie viele Phantome (Trugbilder) von Christen

Letzter Aufruf!

Bitte, nicht zu vergessen, das Abonnement zu erneuern resp. den Jahresbeitrag von Fr. 3.50 für das Abonnement zu bezahlen per Check Nr. V 6673, sonst werden wir anfangs September den Betrag nebst Gebühren per Nachnahme erheben. Wer uns entgegenkommt, erspart sich unnötige Auslagen und uns viel Arbeit. Wer Probe-Nummern nicht abonnieren will, schicke die letzte Nummer zurück. An Interessenten werden jederzeit Probe-Nummern abgegeben.

Wallfahrts- und Kloster-Chronik

2. Juli: Sa. Maria Trostfest. H. H. P. Leo Thiry von Rom hält das Hochamt und die Vesper H. H. P. Barnabas Steiert. Abends begrüßen wir den hochwst. Bischof Jean Julien Weber von Strassburg und seine Begleitung Msgr. Pédron von Paris, Chau. Welté, Sekr. Schmitt von Strassburg und H. H. Prior Notker Mannhart von Fribourg.
3. Juli: So. und äussere Feier des Trostfestes, das vormittags schon einen Besuch von nahezu 3000 Pilgern aufweist u. sich nachmittags verdreifacht. Alle 11 Beichtstühle waren zeitweilig belagert. Beim feierl. Einzug des Bischofs Weber um halb 10 Uhr sang der Chor der Katholiken Basels in Verbindung mit dem Kirchenchor von Münchenstein und einigen Mitgliedern von Neuallschwil ein «Ecce sacerdos magnus» von Haas u. beim Pontifikalamt die Messe in F-Dur von K. Pembauer; die Ehrenpredigt hielt H. H. P. Barnabas Steiert von Engelberg. Die Vesper und die eucharistischen Gesänge besorgte der Kirchenchor von Mariastein mit den Patres des Klosters.

An der grossen Muttergottes-Prozession beteiligten sich rund 70 Vereine, dabei wurden 76 weltliche und kirchliche Fahnen gezählt. Von den angemeldeten Vereinen seien genannt: die 3 Musikvereine von Hofstetten, Metzleren und Rodersdorf; 5 Pfadfindergruppen von Laufen, Dornach, Kleinlützel, St. Alban und St. Urs Basel; 6 Jungwachten von Ettingen, Wahlen, Münchenstein, Allschwil, Reinach, Therwil; 22 Jungmannschaften von Ettingen; Muttenz, Dornach, Allschwil, Erschwil, Schönenbuch, Neuallschwil, Möhlin, Münchenstein, Therwil, Arlesheim, Aesch, Kleinlützel, Laufen, Reinach, Grellingen, Röschenz, Blauen, Peflingen, Hofstetten, Witterswil; 2 Gesellenvereine von Laufen u. Liestal; Männerkongregat. von St. Josef, St. Marien, St. Clara Basel u. Laufen; 4 Cäcilienhöre von Basel, Münchenstein, Binningen und Mariastein; Studentenverbindung Rauracia von Basel; 6 Blauringgruppen von Hofstetten, Ettingen, Neuwelt, Wallbach, Binningen u. Muttenz; 16 Marienvereine von Hofstetten, Witterswil, Büsserach, Grellingen, Laufen, Dornach, Ettingen, Oberwil, Aesch, Oberkirch, Röschenz, Zwillingen, Liesberg, Muttenz, Münchenstein und Therwil. Dazu noch 10 unangemeldete Vereine. All diesen mitwirkenden Vereinen, den Fahnen- und Banner-

- trägern, den Baldachin-, Reliquien- und Leidenswerkzeugträgern, den Rittern und Gardisten, den Pagen, Zugsordnern und der Polizeiwache, den Bläsern und Sängern, wie allen Spendern von Blumen und Gehilfen bei der Dekoration, vorab Sr. Exz. Bischof Weber u. dem Ehnenprediger P. Barnabas sei hiemit ein herzliches «Vergelts Gott» ausgesprochen. — Vormittags 9 Uhr grüsste auch eine grössere Italienergruppe von Burgdorf u. Olten die Gnadenmutter. Msgr. Priori hielt ihnen eine Ansprache.
4. Juli: Um 7 Uhr kommt der Bittgang von Metzlerlen zu Ehren des hl. Ulrich. Weiter kommt H. H. Pfr. Ritz von Stein a. Rh. mit einer Pilgergruppe wallfahrten, begleitet von Pfr. Müller von Klingenzell. Beide lesen noch die hl. Messe und P. Odilo hält den Pilgern eine Ansprache. Nachmittags grüssen grössere Schulen die Gnadenmutter, ebenso die Ministranten und Sängerbuben der Marienkirche Bern, welche unter Betreuung von Vikar Juchli ihre Ferien in der Jugendburg Rotberg verbringen.
5. Juli: Rappoltsweiler-Schwestern wallfahrten mit 60 Kindern zu U. Lb. Frau im Stein, ebenso der Pfarrer von Egisheim mit Kindern. Nachmittags überrascht uns der Nuntius der Schweiz, Se. Exz. Bernardini Philippo mit seinem ehrenvollen Besuch, der vorab der Gnadenmutter, dem kranken Abt und kranken P. Superior galt. Herzlichen Dank!
6. Juli: H. H. Pfr. Vaucher von St. Urban (Frib.) wallfahrtet mit 40 Mitgliedern der Jungfr.-Kongr. nach Mariastein und liest noch die hl. Messe. P. Pius erklärt ihnen wie den Pilgern von Mackenheim (Els.) und der Gebetswache von Still b. Strassburg die Wallfahrt. Das Hochamt um 10 Uhr ist gut besucht. Nachm. 3 Uhr lauschen 400 Pilger beim Gebetskreuzzug den beredten Worten von P. Oesterle über das Herz-Jesu-Jubiläum.
7. Juli: H. H. Prälat u. Dekan Magnin, seit 50 Jahren Pfarrer in Le Crêt b. Frib. feiert heute bei der Gnadenmutter im Beisein von 17 Herren seines Kapitels sein diamantenes Priester-Jubiläum. Beste Glückwünsche!
- 8./9. Juli: Unsere Theologen bestehen ihre Semester-Examen.
9. Juli: H. H. Pfr. Chicherio von Gildwiller (Els.) macht mit einer Gruppe von Pfarrkindern eine Wallfahrt nach Mariastein; die meisten empfangen noch die Sakramente, während der Pfarrer noch Messe liest.
10. Juli: H. H. P. Subprior J. B. Weber hält im Studio Basel eine Predigt.
11. Juli: H. H. Pfr. Chicherio von Gildwiller wallfahrtet zum zweitenmal mit 60 Pfarrkindern zu U. Lb. Frau im Stein; diesen gesellt sich H. H. Pfr. Vischer von Wallenried (Frib.) mit P. Stern bei, welcher letzterer den Pilgern eine Ansprache hält.
21. Juli: H. H. Pfr. Müller von Stotzheim (Els.) und Pfr. Wyrsh von Hirzel (Zürich) und Pfr. von Schönenberg wallfahrten mit Pilgergruppen zur Gnadenmutter im Stein. Viele Pilger empfangen noch die hl. Sakramente und Pfr. Wyrsh hält ihnen eine Ansprache. Verschiedene Schulen grüssen die Gnadenmutter, so auch eine Schule von Nunningen mit Lehrerin.
13. Juli: Pfr. Schmucki von Oberurnen (Glarus) wallfahrtet mit den Ministranten, Vikar Blum von Molsheim (Els.) mit einer Gruppe Pfarrkinder und Lehrer von Kingersheim mit Schulkindern und Erwachsenen nach Mariastein u. nachm. noch Pfr. Müller von Meltingen mit der Unterschule.
14. Juli: National-Feiertag vom Elsass, darum wallfahrten viele Elsässer hieher zur Gnadenmutter, so Pfr. Kienlen von Ruedisheim, Abbé Barthelmé, Pfarrverweser in Oberburbach, Pfr. Trischler von Kutzenhausen u. a. Unserem Konventamt wohnen viele Pilger bei, darunter solche von Benfeld, Schulen von Bonfol und Pfr. Willmé von Magstatt-els-Bas mit Pfadfindergruppen.
15. Juli: H. H. P. Subprior hält in Breitenbach zu Ehren der hl. Kirchenpatronin Margareta die Festpredigt.
16. Juli: Peter Wyss, ein alter und treuer Kirchensänger feiert heute in Mariastein mit einem feierl. Amt sein silbernes Hochzeits-Jubiläum, wozu wir auch hier die besten Glück- und Segenswünsche entbieten. — Schwestern von Wasselonne (Els.) grüssen mit ihren Institutstöchtern die Gnadenmutter und die Sängerbuben von Bern weihen ihr die schönsten Lieder.
17. Juli: Skapulier-So. Luzerner Pilgerzug mit 600 Teilnehmern, worüber besonders berichtet wurde. — Pfr. Schultz von Soultz-les-Baines wallfahrtet

mit der Jungfrauenkongregation hierher und liest noch Messe.

18. Juli: H. H. Pfr. Basler von Eiken (Aarg.) macht mit 100 Frauen und Müttern eine Wallfahrt mit Sakram.-Empfang u. hl. Messe hierher; ihnen folgt Pfr. Wehrli von Diessenhofen (Thurg.) mit 50 Frauen und Pfr. Graber von Hergiswil (Luz.) mit ebenso vielen. Beide Herren lesen noch Messe und P. Benedikt hält beiden Gruppen eine Ansprache. Weiter kommt Pfr. Vazthier von Réchésy mit 80 Pilgern und Pfr. Cabrieres von Melisey (Besançon) mit 50 Knüdern die Gnadenmutter zu grüssen. — Unserem Confrater H. H. P. Gallus Jeker starb in Büsserach die Schwester Rolia und unserer treuen Angestellten Fr. Marie Frick ihre Schwester Josefine. Sie seien allen ins Gebet empfohlen.
19. Juli: H. H. Pfr. Hansmaenuel von Hoenheim b. Strassburg wallfahrtet mit Kindern und Pfr. von Bellamy mit einer Pilgergruppe hierher und lesen Messe. Nachmittags kommen Schwestern von Ungersheim mit 35 Kindern wallfahrten.
20. Juli: Pfr. Loder von Bettlach/St. Blaise wallfahrtet mit den Messdienern, Pfr. Hausz von Sondersdorf mit 30 Blauringmädchen, Pfr. Sylvester von Fribourg mit dem Mütterverein (60 Personen), Pfr. Hug von Riquewihr bei Colmar mit dem Kirchengesang (73 Pers.) und Pfr. Iten von Werthensstein mit 100 Frauen zur Gnadenmutter im Stein. Bis 11 Uhr waren fortlaufend hl. Messen.
21. Juli: Heute vormittags erhalten wir ehrenvollen Besuch von Sr. Gn. Dr. Bernhard Kälin, Abt-Primas des Benediktinerordens, der nach dem Besuch aller amerikanischen Klöster unseres Ordens, nun auch jene von Frankreich und England besuchen will. Gott segne seine Visitation!
22. Juli: H. H. Pfr. Spinnhirny von Dür lindsdorf (Els.) wallfahrtet mit Pfadfindern aus Nancy hierher.
24. Juli: H. H. Pfr. Didierjean von Chavannes-sur-l'Etang kommt mit 50 Pfarrkindern, Pfr. Feuerstoss von Rosteig (Bas-Rh.) mit dem Kirchenchor und Pfadfindern und Pfr. Signe von Haut-de-Tem mit einer Pilgergruppe wallfahrten und alle lesen noch die hl. Messe. — Abends erhalten wir ehrenvollen Besuch von Sr. Exz. Dr. Franziskus von Streng, Bischof von Basel, begleitet von Domherr Dr. Schenker von Solothurn.
25. Juli: Der Bischof von Streng spendet heute unserem Diakon Fr. Mauritius Fürst und den beiden Diakonen Nussbaumer u. Vogler von Werthensstein, in Anwesenheit von viel Priestern und Volk, die hl. Priesterweihe während dem feierl. Pontifikalamt. Nochmals herzlichen Dank!
26. Juli: Am Annatag kommen die Bittgänge von Rodersdorf, Metzlerlen u. Hofstetten. Nach ihrer Ankunft sind die hl. Messen und ein Hochamt zelebriert von H. H. P. Hugo. H. H. Pfr. Ohl von Reichshoffen (Bas-Rhin) kommt mit drei Autocars voll Pilgern und liest noch Messe.
27. Juli: Ein Autocar voll Pilger aus Strassburg und zwei von Moosch mit Pfr. Gabriel und der Paramentenverein von Gossau (30 Personen) und Pfr. Rothan von Heidolsheim mit Pfadfindern grüssen die Gnadenmutter.
28. Juli: H. H. Cridlig von Winkel (Els.) kommt mit 60 Pfarrkindern wallfahrten; alle empfangen die hl. Sakramente und wohnen der Pfarrmesse bei. Unsere Hausangestellten machen heute bei schönstem Wetter einen wohlverdienten Ausflug über den Furkapass.
29. Juli: H. H. Pfarrer von Montpellier wallfahrtet mit 30 Pfadfindern zur Gnadenmutter und liest noch die hl. Messe.
30. Juli: Sa. H. H. Pfr. Higel von Still b. Strassburg macht mit Aumonier Gérédis und P. Kapuz. Hugo und 82 Jungfrauen eine Wallfahrt zu U. Lb. Frau im Stein. Der Pfarrer selbst hält ein Amt, Gérédis spielt es und der Jungfrauenchor singt es, und P. Hugo hält dazu noch eine eindringliche Predigt über **das** religiöse Leben der hl. Familie von Nazareth. Nachm. 3 Uhr hält unser Neupriester die erste feierl. Vesper.
31. Juli: P. Mauritius Fürst feiert seine erste hl. Messe, worüber schon berichtet wurde. Zu den vielen Pilgern scharten sich auch die Jungfrauenkongregation von Bichelsee (Thurg.) mit Pfr. Bauer und jene von Rothacker-Walterswil mit Pfr. Ackermann und Pfr. Hauss von Haguenu mit seinem Kirchenchor. P. Pius erklärt den Pilgern die Wallfahrt.